

Abschied „ohne Gedöns“

Pastor Heinz-Hermann Nordholt geht mit einer leidenschaftlichen Predigt

Fünf Wörter, die zu den bekanntesten der Weltliteratur gehören: „Der Herr ist mein Hirte.“ Sie sind für den Glauben von überragender Bedeutung. Dies machte der 65-Jährige gestern in seinem letzten Gottesdienst vor der reformierten Kirchengemeinde Nordhorn eindringlich klar.

Von Guntram Dörr

NORDHORN Wenn Heinz-Hermann Nordholt am Ende dieses Monats offiziell in den Ruhestand tritt, dann endet nicht nur sein Seelsorgeramt für die Reformierten in der Grafschafter Kreisstadt. Nach 41 Jahren in Gottes Dienst, die der gebürtige Schüttorfer als Theologe und Prediger nah bei den Menschen verbracht hat, lässt er andere Funktionen und Ämter hinter sich. Den Vorsitz des evangelisch-reformierten Synodalverbandes hat er bereits abgegeben. In seinen knapp zehn Jahren als Präses stieß Nordholt die Planungen des gemeinsamen Betreuungszentrums von Diakonie und Caritas an, das im Frühjahr 2017 auf dem NINO-Gelände unter dem Namen „Compass“ eröffnete und bundesweit als einzigartig gilt. Zugleich brachte er als Vorsitzender der Stiftung Kloster Frenswegen die ökumenische Bildungs- und Begegnungsstätte deutlich nach vorne – sowohl in geistlicher als auch in baulicher und wirtschaftlicher Weise.

Einsatz für die Gemeinde, das Kloster als Herzensangelegenheit, engagiertes Wir-



Nach 41 Jahren im Kirchendienst mit Stationen in Erlangen, Ostfriesland und der Grafschaft geht Pastor Heinz-Hermann Nordholt zum 1. September in den Ruhestand. Nordhorns reformierte Gemeinde verabschiedete ihn gestern in der Alten Kirche, Präses Heidrun Oltmanns überreichte die Emeritierungsurkunde.

Foto: Wohlrab

ken in die Gesellschaft: Der 65-Jährige hinterlässt Spuren und große Fußstapfen. Kirchenpräsident Dr. Martin Heimbucher, der wegen einer Auslandsreise am Abschiedsgottesdienst in der Alten Kirche nicht teilnehmen konnte, nennt ihn „klug, nachdenklich, gebildet, sicher in der Begegnung mit Politikern und anderen Vertretern der Öffentlichkeit“. Wer den Pädagogen Nordholt, der lange Zeit am Neuenhauser Gymnasium Religion unterrichtete, aber in seiner Kernkompetenz erleben wollte, hatte da-

zu am Sonntag die Gelegenheit.

Hier zeigte sich der geschliffene Rhetoriker noch einmal mit Leidenschaft und Emotion als Verkündiger einer Botschaft, an die er zutiefst glaubt. In seiner Predigt über den Psalm 23,1 „Der Herr ist mein Hirte.“ interpretierte er die Beziehung zu Gott, der bedingungslos liebt und trägt, aber manchmal auch unendlich fern erscheint, als unerschütterliches Fundament. Und in der Sehnsucht, diesem Allmächtigen näher zu kommen, gebe

es tiefe und berührende Momente, wie sie nur ein Gottesdienst hervorbringen könne mit seinen Kraftquellen aus Predigt, Gebet und Gesang. Am besten einer „ohne Gedöns“, wie er sagte, und so geriet sein Abschied angemessen reformiert. Mit dem gefühlvollen Saxofon-Spiel von Peter Peuker und den Stimmen des Chores bereitete ihm die Gemeinde dennoch zwei sehr gelungene Überraschungen.

Präses Heidrun Oltmanns überreichte Nordholt die Emeritierungsurkunde, in

der ihm seine Kirche „für den Dienst in Verkündigung, Unterweisung und Seelsorge“ dankt. Oltmanns wünschte ihrem Amtsbruder, dass Gottes Segen ihn weiter trage und begleite. Dass es dem glühenden Verfechter der Ökumene und einer „Kirche mitten in der Welt“ langweilig werden könnte, stehe nicht zu befürchten: „Stillstand war nie sein Ding.“

Nach dem Gottesdienst, den Rushaniya Salakhova an der Orgel begleitete, trafen sich viele Gäste zu einem Empfang im Gemeindehaus.